

AUSLANDSBÜRO

SERBIEN UND MONTENEGRO 2016

Norbert Beckmann-Dierkes
Steffen Kawohl

www.kas.de/belgrad

Aus der vorgezogenen Parlamentswahl am 24. April ging die Wahlliste der Serbischen Fortschrittspartei (SNS) von Premierminister Aleksandar Vučić als klarer Sieger hervor. Aleksandar Vučić wollte mit diesen vorgezogenen Parlamentswahlen, die regulär erst im Jahr 2018 hätten stattfinden sollen, ein robustes Mandat für die notwendigen Reformen in Serbien auf dem Weg in die Europäische Union erreichen.

Die Reformen zielen insbesondere auf die Wirtschaft, das Rechtssystem, die Normalisierung der Beziehung zwischen Serbien und dem Kosovo, aber auch auf das Sozial- und Gesundheitssystem, auf Bildungsfragen und Medienpolitik ab.

Während die SNS mit 48,25% ein fast identisches Ergebnis wie bei der Wahl im Jahr 2014 erzielte, sah es zunächst so aus, als würden elf Wahllisten ins Parlament einziehen.

Während noch nicht alle Stimmen ausgezählt waren, äußerten Vertreter von Oppositionsparteien, dass es in einzelnen Stimmbezirken zu Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Wahl gekommen sei. Nach Bekanntgabe des vorläufigen Endergebnisses konnte die Wahlliste des rechtsorientierten Bündnisses aus der Demokratischen Partei Serbiens (DSS) und der Partei Dveri mit 4,99% die 5-Prozent-Hürde nicht überspringen und verpasste damit den Einzug ins Parlament nach Presseangaben um eine Stimme.

Die bemängelten Unregelmäßigkeiten sorgten nicht nur für Proteste dieses Wahlbündnisses, auch die Demokratische Partei (DS), die Bewegung Dosta je bilo („Es reicht!“), und die Koalition aus Sozialdemokratischer Partei (SDS), Liberaldemokratischer Partei (LDP) und Liga der Sozialdemokraten der Vojvodina (LSV) schlossen sich diesem Protest an.

Die regierende SNS beantragte aber schließlich bei der serbischen Wahlkommission (RIK), die Wahl in den betroffenen Stimmbezirken zu wiederholen. In insgesamt 14 Stimmbezirken, in den Städten Niš, Vranje, Užice, Kladovo und Belgrad, wurde die Wahl am 4. Mai wiederholt. Insgesamt waren dabei 19.631 Personen zur Stimmabgabe berechtigt. Der Ausgang der Nachwahl veränderte das Gesamtergebnis nur geringfügig.

Dem Bündnis aus DSS und Dveri bot das

Ergebnis jedoch Anlass zum Jubeln, denn mit 5,03% wurde der Einzug ins Parlament knapp erreicht, sodass nun zwölf Wahllisten dort vertreten sind. Das Bündnis erhält in der kommenden Legislaturperiode zwar lediglich 13 Mandate, dennoch ist der Einzug der zwei rechtsorientierten Parteien von Bedeutung, denn neben der Serbischen Radikalen Partei (SRS) vom Nationalistenführer Vojislav Šešelj ist mit ihnen nun ein weiteres nationalistisches Wahlbündnis im Parlament vertreten. Die drei Gruppierungen vereint die Ablehnung des Beitritts Serbiens zur EU.

Regionalwahlen in der Vojvodina

Die SNS wurde aber nicht nur bei den Wahlen zum nationalen Parlament stärkste Kraft, sondern ging auch aus den Wahlen zum Regionalparlament der autonomen Provinz Vojvodina als Sieger hervor.

Bisher wurde die Vojvodina von einer Koalition aus Demokratischer Partei (DS), Liga der Sozialdemokraten der Vojvodina (LSV) und der Allianz der Vojvodina Ungarn (VMSZ) regiert. Bei den Regionalwahlen verlor die DS 48 Sitze gegenüber der Vorwahl (58 Sitze) und damit ihren Status als mit Abstand stärkste Partei. Abgelöst wurde sie von der SNS, die von einem Sitz auf 63 Sitze hochschnellte, und damit über die Hälfte der 120 Mandate des Regionalparlamentes auf sich vereinen konnte.

Durch dieses Wahlergebnis wird die DS erstmals nach 16 Jahren nicht mehr an der Regierung der Vojvodina beteiligt sein. Der Vorsitzende der regierenden LSV, Nenad Čanak, hatte für seine Partei ein besseres Wahlergebnis erhofft. „Auch wenn es einige Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Wahl gegeben hat, so liegt die Hauptverantwortung für dieses schlechte Wahlergebnis bei mir und meiner Partei“, bekannte Nenad Čanak.

Aleksandar Popov, Politologe und Leiter des Zentrums für Regionalismus in Novi Sad, überrascht das Wahlergebnis zum Parlament der Vojvodina nicht. Interne Streitigkeiten zwischen den drei Parteien der Regierungskoalition (DS, LSV und VMSZ) hätten seiner Meinung nach dazu geführt, dass die Bürger ihnen das Vertrauen entzogen haben. Aber auch der Wahlkampf der SNS habe laut Aleksandar Popov zu der Niederlage der Regierungskoalition beigetragen. Er geht davon aus, dass die SNS in der Vojvodina eine Koalition mit der Allianz der Vojvodina Ungarn (VMSZ) bildet, da beide Parteien auch auf nationaler Ebene zusammen-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**AUSLANDSBÜRO
SERBIEN UND MONTENEGRO
2016**

**Norbert Beckmann-Dierkes
Steffen Kawohl**

www.kas.de/belgrad

arbeiten. Diesem Bündnis werde, nach Einschätzung von Aleksandar Popov, auch die LSV angehören. Die Möglichkeiten einer gemeinsamen Regierungskoalition wurden schon durch Aleksandar Vučić und István Pásztor, den Vorsitzenden der Allianz der Vojvodina Ungarn, ausgelotet und im Ergebnis wurde auch István Pásztor als künftiger Präsident des Regionalparlamentes vorgeschlagen. Diese Position bekleidete er auch schon in der vergangenen Wahlperiode.

In der Provinz im Norden des Landes leben 27 verschiedene ethnische Minderheiten. Auf Grund ihrer wirtschaftlichen Stärke spielt die Vojvodina eine besondere Rolle für Serbien. Laut Verfassung steht ihr ein Anteil von 7% des Staatsbudgets Serbiens zu. Diesen Anteil hat die Vojvodina in der Vergangenheit aber nie erhalten. Daher findet bereits seit Jahren eine Auseinandersetzung zwischen der Nationalregierung und der Regierung der Provinz über die finanziellen Ansprüche der Vojvodina statt.

Während bei den vorangegangenen Wahlen in der Vojvodina ein personalisiertes Verhältniswahlrecht zur Anwendung kam, wurde nun erstmals nach dem reinen Verhältniswahlrecht gewählt. Dies bedeutet, dass alle 120 Abgeordneten des Regionalparlamentes über Listen einziehen, wobei die Parteien der nationalen Minderheiten von der 5-Prozent-Hürde ausgenommen sind. Diese Umstellung des Wahlrechts entspricht den rechtlichen Bestimmungen, die auch auf nationaler Ebene Anwendung finden.

Während die Regierung durch die Ausdifferenzierung im nationalen Parlament bei ihrer Arbeit nun weit mehr Rücksicht auf parlamentarische Belange nehmen muss, kommt es im Parlament der Vojvodina zu einem Regierungswechsel, der die Chance einer Versachlichung der Auseinandersetzung zwischen National- und Provinzregierung bietet.

Stimmanteile und Mandate der Parteien im nationalen Parlament

Partei (bzw. Wahlliste)	2014	2016	Mandate 2016
Serbische Fortschrittspartei (SNS)	48,20%	48,25%	131
Sozialistische Partei Serbiens (SPS)	13,60%	10,95%	29
Serbische Radikale Partei (SRS)	2,00%	8,10%	22
Demokratische Partei (DS)	6,03%	6,02%	16
Dosta je bilo	2,10%	6,02%	16
SDS / LDP/ LSV	x	5,02%	13
Demokratische Partei Serbiens (DSS) - Dveri	3,50%	5,03%	13
Allianz der Vojvodina Ungarn (VMSZ)	2,20%	1,50%	4
BDZ (Bosniaken)	0,11%	0,86%	2
SDA (Bosniaken)	1,00%	0,80%	2
Zelena stranka	x	0,63%	1
PDD (Albaner)	0,60%	0,43%	1

Anmerkung: x steht für Parteien bzw. Wahllisten, die bei der Wahl nicht angetreten sind oder einer anderen Wahlliste angehörten
Quelle: Serbische Wahlkommission (RIK), Center for Free Elections and Democracy Serbia (CESID)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**AUSLANDSBÜRO
SERBIEN UND MONTENEGRO
2016**

**Norbert Beckmann-Dierkes
Steffen Kawohl**

www.kas.de/belgrad

Mandate der Parteien im Parlament der Vojvodina

Partei (bzw. Wahlliste)	2012	2016
Serbische Fortschrittspartei (SNS)	1	63
Demokratische Partei (DS)	58	10
Sozialistische Partei Serbiens (SPS)	12	12
Serbische Radikale Partei (SRS)	5	10
Liga der Sozialdemokraten der Vojvodina (LSV)	10	9
Dosta je bilo	x	7
Allianz der Vojvodina Ungarn (VMSZ)	7	6
Demokratische Partei Serbiens (DSS) / Dveri	4	0
Sozialdemokraten (SDS) / Liberaldemokraten (LDP)	x	0
Mađarski pokret za autonomiju	x	2
Narodni pokret Dinara-Drina-Dunav (DDD)	x	0
Zelena stranka	x	1
Srpsko-ruski pokret	x	0
Zavetnici	x	0
Vojvođanska tolerancija	x	0

Anmerkung: x steht für Parteien bzw. Listen, die bei der Wahl nicht angetreten sind

Quelle: Wahlkommission der Provinz Vojvodina



Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Auslandsbüro Serbien und
Montenegro

Kralja Petra 3
11000 Belgrad